

INHALT 12/03

Verbandsarbeit Aktuell	290
Übrigens ...	
Das Geheimnis des Wassers	291
Konventionelle und gerätegestützte Medizinische Aqua-Therapie MAT: evidente, dosierbare Intervention	292
Dr. med. Bernd Hartmann, Dr. Margarete Hartmann-Unger und Bernadette Drews, Freiburg/Bad Krozingen	
Der Kommentar	293
Professor Dr. med. Manfred Steinbach	
Zur Hydrogeologie der Thermalsolequellen im Land Brandenburg	295
Dr. Volker Manhenke, Kleinmachnow	
Mindestanforderungen an ein Monitoringsystem für Heil- und Mineralwässer	297
Dr. Kurt von Storch, Taunusstein	
„Wer kontrolliert den Wächter?“ – Maßnahmen zur Qualitätssicherung eines Monitoringsystems für Heil- und Mineralwässer	302
Dr. Kurt von Storch, Taunusstein	
DHV-Herbstmitgliederversammlung 2003 in Templin: Heilbäder und Kurorte verstärken ihre Qualitätsoffensive – Teilnehmer erlernen Walking-Technik – Brandenburgischer Minister begrüßt Initiativen des DHV	305
Hans O. Berg, Bonn	
PR-Information	
Baden-Baden: Wellness-Tipps im Winter-Spa	306
Deutsche Heilbäder und Kurorte im Internet – 12 Destinationen aus Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Vergleich	
Analyse der Internetauftritte von Bädern und Kurorten deckt durchweg großen Nachholbedarf auf	313
Karl-Bodo Bock und Nils Wend, Wilhelmshaven	
Internet News	314
Politisches Streiflicht	315
Aus Wissenschaft und Forschung	316
Kurz notiert	316
Vorankündigungen	317
Tagungsberichte	318
Aus den Mitgliedsverbänden	321
Neues aus den Kurorten	322
Persönliches	322
Rezensionen	324

Zum Jahreswechsel

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Verbänden und den Kurorten und Heilbädern, liebe Freunde und Interessierte!

Es ist unser Wille und Wunsch, dass wir (nicht zum letzten Male) Gelegenheit haben, Weihnachts- und Neujahrswünsche über unsere Fachzeitschrift zu überbringen. Wir hoffen, dass wir am Ende stärker sind als im Raum stehende finanzielle Nöte. So wünschen wir Ihnen ganz unbefangen wie jedes Jahr ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest. Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen zuerst Gesundheit, dann aber auch Erfolg, sowohl im Beruf wie bei sonstigen eigenen Zielen.

In schwierigen Zeiten möchten wir einige Aspekte anführen, die Grund zum Erfolg im Beruflichen legen:

Im 15-Punkte-Programm unseres Verbandes haben wir ganz deutlich unseren Anspruch auf Gesundheitstourismus festgemacht, und mit unserer Kompetenz für Gesundheit haben wir innerhalb der großen touristischen Familie gleichwohl eine Alleinstellung beansprucht, die uns von politischer Seite – etwa bei den touristischen Politikern – auch abgenommen wird. In Umsetzung dieser Positionen, bei denen auch das Wort „Wellness“ genannt wird, haben wir nun die wirtschaftlich boomende Wellness im Programm „Wellness im Kurort“ auf den Weg gebracht, das bei den Orten gut angenommen wird. Damit greifen wir das Thema auf, distanzieren uns von Wellnepp und werden dem Kurort gerecht, in dem wir Wellness an unseren Auftrag für Prävention binden.

Politiker und Realität haben uns klar vor Augen geführt, dass Heil und Segen für uns nicht aus dem Sozialrecht kommen, dafür spricht auch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz, trotz gewissen Chancen durch § 20 (V) und Bonusregelungen. Die Verliebtheit in Wohnortnähe in der exerzierten Totalen ist nicht auf unserer Seite, wir werden jedoch Pluspunkte für die Wohnortferne dagegen halten. Zwar halten viele aus unseren Reihen bei jeder Initiative im Privatsektor scheuklappenartig nur Ausschau nach Kassenanbindung – so schön ein Erfolg hier sein mag – aber mehr Heil und Segen liegen per Saldo auf dem Privatsektor, solange weiter ansteigende Zuzahlungsregelungen dieses Konto nicht aufzehren.

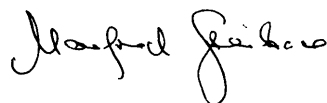
Nun wird durch Präsidiumsbeschluss ein zweites Programm auf den Weg gebracht, das der guten alten Kur gewidmet ist, aber im zeitnahen Gewande einer Leitlinie für präventive Kuren. Nachdem der Begriff „Kur“ im SGB V gestrichen wurde (zugunsten der Vorsorgemaßnahme im Kurort), arbeiten viele Kurdirektoren kaum noch damit, als sei es etwas Schädliches. Dagegen nehmen Politiker, Kassen und Gäste diesen Begriff nach wie vor fleißig in den Mund – er hat nach wie vor seinen Wert.

Viele suchen Wellness im Kurort, aber nicht alle. Je kränker, angeschlagener und gefährdeter man ist, desto weniger sucht man Wellness statt Behandlung. Je restriktiver aber die Kurbewilligung – Prävention und Rehabilitation – gehandhabt wird, desto größer wird der Bedarf in der Folge. Es ist falsch und war bei Gestaltung von Wellness im Kurort auch nicht geplant, diese Gruppe potenzieller Gäste aufzugeben. Wir brauchen mehrere Standbeine, und das können wir auch mit unseren Voraussetzungen vertreten. Es wird mit Blick auf das Sozialrecht über den Stellenwert der ortsgebundenen Heilmittel geklagt, als erfülle sich darin ihr Schicksal. Wenn wir aber sehen, was heute an sog. Heilmitteln und Verfahren per Marketing an den Mann gebracht wird, dann müssen wir uns mit den ortsgebundenen Heilmitteln nicht verstecken. Aber wir tun es und wundern uns über Verluste ...

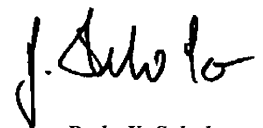
Mit Hilfe des Bundeswirtschaftsministers haben wir eine Studie zur Tagungsaktivität in Kurorten/Heilbädern vorlegen können. Viele – wir auch – waren erstaunt, was sich hier alles abspielt. Die Studie soll aber nicht nur eine statistisch gesicherte Bestandsaufnahme sein, sie enthält vielmehr einen Auftrag. Es geht nicht nur darum, neben Wellness und Kur ein weiteres Standbein zu belegen. Es sollen daraus Gewinne erzielt werden. Die Tagungsveranstalter sollen wiederkommen, es sollen mehr werden und schließlich sollen über makellose Tagungstechnik hinaus Anreize geboten werden, dem Tagungsgast so zu imponieren, dass er nachher mit seiner Familie auf Urlaub in den Kurort kommt.

Auch das Qualitätsmanagement und die damit zusammenhängenden verlangten Zertifizierungen hat unser Verband – zuletzt in Templin – ausführlich behandelt. Es ist auch für kleinere Kurortunternehmen zu schaffen, wie sich herausgestellt hat. Die mittlerweile erfahrenen Kurorte helfen sicherlich gerne. Also – man sollte sich nicht gleich von Vornherein abschrecken lassen und aufgeben!

In diesem Sinne nochmals alles Gute für die bevorstehenden Feiertage
Ihre



Professor Dr. med. Manfred Steinbach
Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes e. V.



Bodo K. Scholz
Hauptgeschäftsführer